



2010 Internationales Jahr der Biodiversität



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Umwelt BAFU

Bundesamt für Landwirtschaft BLW

sc | nat

Science and Policy
Platform of the Swiss Academy of Sciences
Swiss Biodiversity Forum

BirdLife
SVS/BirdLife Schweiz

pro natura

SBV Schweizerischer Bauernverband



Faktenblatt 2

Zustand der Biodiversität

Die Biodiversität ist bedroht – weltweit, aber auch in der Schweiz und ihre langfristige Erhaltung ist nicht gesichert. Dies zeigt sich am Zustand der Ökosysteme, der Arten, aber auch bei der genetischen Vielfalt.

Zustand der Ökosysteme

Die ökologisch besonders wertvollen Lebensräume haben in der Schweiz vor allem im letzten Jahrhundert grosse Flächen verloren. Unterdessen konnte diese Abnahme nur leicht gebremst werden. Weiterhin rasant sind aber der Verlust an Kulturland und die Landschaftszersiedelung. Die Qualität der Ökosysteme verschlechtert sich weiterhin schleichend und der Zustand für eine langfristige Erhaltung der Biodiversität ist insgesamt ungenügend..

- In den letzten zwei Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts verschwanden in der Schweiz jeden Tag 11 Hektaren Kulturland. Das sind knapp 1,3 Quadratmeter pro Sekunde. Diese Entwicklung hat sich leicht abgeschwächt, noch immer betragen die Verluste aber 0,8 Quadratmeter pro Sekunde.
- Die ökologisch wertvolle Totholzmenge hat ab Mitte der 1990er-Jahre von einem tiefen Niveau startend um 80% zugenommen und der Wald ist insgesamt natürlicher geworden. Für die Waldränder gilt dieser positive Befund jedoch nicht und für Licht liebende, teilweise seltene Arten wird der Wald zu dunkel.
- Von den 65'300 Kilometern Fluss- und Bachläufen der Schweiz sind rund 25% stark beeinträchtigt, gänzlich naturfremd oder eingedolt, in einem natürlichen oder naturnahen Zustand sind nur etwas über 50%. Stark beeinträchtigt sind vor allem Gewässer in intensiv genutzten, tieferen Lagen.

- Die Trockenwiesen und –weiden haben seit den 1970er-Jahren 30 - 40% ihrer Fläche eingebüsst, bezogen auf den Zeitraum 1900 bis 2010 sind es gar über 90%.
- Während die letzten noch existierenden Moore, während den vergangenen 10 Jahren in ihrer Fläche erhalten werden konnten, hat ihre Qualität weiter gelitten: Der Wasserhaushalt ist oft gestört und die Moore werden trockener, nährstoffreicher, sie verlieren Humus und sie verbuschen.

Zustand der Arten

In der Schweiz sind rund 50'000 Arten bekannt. Während der Artenreichtum in den Berggebieten, im Wald und auf unversiegelten Siedlungsflächen relativ hoch ist, findet auf den meisten intensiv genutzten Flächen lediglich eine Stabilisierung auf tiefem Niveau statt. Wo die Artenzahlen steigen, ist dies auf die Zunahme bereits häufiger Arten zurückzuführen, was zu einer Angleichung und Banalisierung der Lebensräume führt.

- Der Gefährdungszustand konnte in der Schweiz für rund einen Fünftel der Pflanzen-, Tier- und Pilzarten beurteilt werden. Von diesen stehen mehr als ein Drittel als gefährdet auf den Roten Listen. Der Anteil variiert von Artengruppe zu Artengruppe. Besonders hoch ist er bei den Reptilien und Amphibien mit 79 bzw. 70%.

Genetische Vielfalt

Über die genetische Vielfalt der Wildpflanzen und -tiere ist insgesamt wenig bekannt. Wo jedoch Lebensräume verloren gehen oder zerschnitten werden, verlieren die Populationen an genetischer Vielfalt. Indikatoren, welche die genetische Vielfalt messen, beschränken sich in der Regel auf Nutztierassen und Pflanzensorten. Von diesen werden meist nur wenige für die Produktion verwendet. Für die anderen braucht es spezielle Zucht- und Schutzprogramme.

- Dank Fördermassnahmen und der Anpassung von Bestimmungen ist die Erhaltung von Rassen und Sorten seit 1999 in der Schweiz besser gesichert als zuvor.
- 2008 gibt es in der Schweiz 66 Klauenviehassen mit Herdenbuch, darunter 29 Rinder- und 18 Schafrassen.
- 2009 sind insgesamt 97 Kartoffelsorten, 1174 Apfelsorten und 911 Birnensorten gesichert. Bei den Birnen sind es allerdings nur gerade vier Sorten, die auf rund 90 % der Anbaufläche kultiviert werden. Bei anderen Kulturpflanzen ist das Bild ähnlich.